

Hornbacher Losungsandacht
Fastnachtsfreitag, den 28.02.2025
Psalm 66,12

Ihr lieben Leut' aus Hornybach,
ich sende euch an diesem Tag
-wie könnte es auch anderes sein –
Narrengrüße aus Mainz am Rhein.

Die Narrentage bringen Jubel,
Frohsinn, Glück und heit'ren Trubel,
Bier, Schnaps, Wein und Heiterkeit,
mancherlei Geschlechtskrankheit,
weil der Narre, durch Bier bestimmt,
Verhütung nicht so wichtig nimmt.

Fastnacht ist, gar keine Frage, eine Zeit besonderer Tage,
an denen der Alltag mal pausiert,
die Alltagsorge kurz krepirt,
der Geist sich auf was Neues lenkt
und das Leben überdenkt:

Wer bin ich und was mach' ich hier?
Was will ich, ist das das dritte Bier?
Was macht mich froh, was bringt mir Geld?
Und wohin steuert diese Welt?

Ach Frau Sorge, da sind Sie wieder,
kommen auf den Geist hernieder.
Und ich merke, ach oh Mann,
dass man mit Guinness Sorgen nicht abtöten kann.

Keine Spur vom Garten Eden, denke ich an den Planeten:

Die Orangenhaut aus den USA pöbelt gegen Grönland und Kanada.

Der Kreml hat 'nen Freund entdeckt, China sich die Zähne leckt,

Waffen, Rüstung, Expansion,

Klimawandel, kaum Mindestlohn,

Extremisten an der Macht,

Miete, Teurungen stehl'n die Nacht.

„Wo bist du, Gott?“,

hör ich mich fragen,

kann das alles nicht ertragen.

Herr Glöcklers Ausruf „Mann“ im Mund,

tu ich meinen Unmut kund.

Wo ist der HERR auf dieser Erd',

der uns Liebe und Nachsicht lehrt.

Wo bist du, Gott, es hat den Schein,

als lässtest du uns hier allein.

Allein mit all den Qualen, die wir niemals können tragen,

die so hoch und gnadlos gar

schweben über deiner Schaar.

Gott, ich möcht' nicht daran glauben, möcht' nicht länger meckernd raunen,

dass du uns vergessen hast.

Lass mich bitte wieder staunen, bitte wieder daran glauben,

dass du kommst und schlägst, den der alles Gute hasst.

Daran glaube ich.

Guter Gott, so steht geschrieben, stets wirst du die Deinen lieben.

Wo Menschen nach unserem Leben trachten, wird dein Geist behütend achten.

Wo wir zu versinken droh'n, rettet uns dein eigen Sohn.
Wo das Feuer die Welt versengt, ist sicher der, der an dich denkt.
Deine Liebe wird obsiegen.

Jedes Reich auf dieser Welt – irgendwann zusammenfällt.
Alles gut Geglaubte, jede Ideologie, jedes braune Gebrüll, jede Patriotie,
sind unbedeutend, vergänglich, ohne Lohn,
ewig steht dein hoher Thron,
der auf Erden aufgestellt.
Macht und Stärke, alles Geld,
werden dann vergangen sein,
wenn dein heilig' Tag ist dein.

Ja, ich glaube daran gern,
dieser Tag – er ist noch fern.
Doch ich spüre deinen Segen,
will mir Kraft ins Herze legen,
Mut, Frohsinn, Heiterkeit,
trotz dem Ernste dieser Zeit.

So will ich heute an euch denken,
euch dies' kleine Predigt schenken.
Liebes Volk von Hornybach,
feiert diesen Narrentag,
und die ganze Narrenzeit,
holt euch keine Geschlechtskrankheit.
Feiert, trinkt und seit zugegen.
Spürt des HERREN reichen Segen.
Freut euch – und lobt so seinen Namen.
Gelobt sei der HERR, in Ewigkeit. Amen.

Kevin Höh, Mainz